



Rasant steigender Wasserbedarf trifft auf knappe Kapazitäten

- Die Bahn selbst hat jetzt erstmals Schätzungen abgegeben. Sie rechnet mit einem gewaltigen Wasserbedarf von rund **240 Kubikmeter pro Tag bzw. 88.000 Kubikmeter pro Jahr**, der sich aus dem Auffüllen der Wassertanks in den Zügen, der Reinigung der Züge sowie Duschen/Toiletten für das Werkpersonal ergibt. Dabei soll die Reinigungsanlage im Kreislauf gefahren und auch Regenwasser genutzt werden. Dies stünde dann zur Grundwasserneubildung nicht mehr zur Verfügung!
- Die angegebenen Verbrauchszahlen erscheinen als sehr niedrig gegriffen, obwohl sie im Vergleich zu dem Bahndialog bereits nach oben korrigiert wurden. Davon auszugehen, dass die aufzufüllenden Frischwassertanks nur teilweise entleert sind, erscheint äußerst fragwürdig und widerspricht zudem den Hygienevorschriften.
- Eine Präsentation der Bahn über das ICE Werk in Berlin-Rummelsberg geht von einem Wasserbedarf von 21l pro Meter Zug aus, dies ergäbe dann bereits 72.000 Kubikmeter pro Jahr allein für die Reinigung. Addiert man nun die von der Bahn genannte Menge von 66.000 Kubikmeter pro Jahr nur für die Frischwassertanks, errechnen sich insgesamt **mindestens 138.000 Kubikmeter pro Jahr**.
- Es ist auch äußerst optimistisch zu glauben, dass in unserer regenarmen Region und bei immer häufigeren Trockenperioden Regenwasser genutzt werden kann. Was passiert, wenn die Annahmen der Bahn sich später als zu optimistisch herausstellen?
- Dieser gewaltige Verbrauch dürfte **die Möglichkeiten des zuständigen Versorgers, der Brunnbach Gruppe, weit übersteigen**. Schließlich versorgt diese derzeit nur 10.000 Personen und fördert hierfür lediglich ca. **500.000 Kubikmeter pro Jahr**. Bereits jetzt kauft sie 100.000 bis 150.000 Kubikmeter von der Fürther Infra hinzu.
- Für das geplante **Gewerbegebiet Allersberg West I und II** werden derzeit **55.000 Kubikmeter pro Jahr** veranschlagt. Wie dann noch ein **zusätzlicher Wasserbedarf von 138.000 Kubikmeter pro Jahr** gedeckt werden soll, erscheint völlig offen.
- Zudem sank der Grundwasserspiegel in der Gemarkung Harrlach und damit dem Wassereinzugsgebiet der Fürther Infra in den letzten Dürrejahre bereits um 1,50 m. Diese Situation dürfte sich weiter verschärfen, wenn für das ICE Werk großflächig Bannwald abgeholzt wird und gleichzeitig der Boden versiegelt wird.
- Ob eine notwendige, erhebliche Erhöhung der Fördermengen vom Wasserwirtschaftsamt überhaupt genehmigt würde, erscheint damit äußerst fraglich.